

„Ich bin doch jetzt eigentlich zu alt dazu,“ meinte er; „zu erfahren, zu weit gereist.“

„Aber kannst trotzdem noch nicht einmal lesen und schreiben!“ entgegnete Frau Dschemma. „Erinnere dich an das, was du vor dem Wegweiser dachtest! – Und überdies: Bin ich jetzt nicht dein Mütterchen? Hast du nicht Mama zu mir gesagt? Und muß ein gutes Kind nicht seiner Mama folgen?“

Da warf Zäpfel Kern alle seine dummen Einwendungen in den Wind, flog seinem Mütterchen an den Hals und rief: „Ja, Mama, ja, mein gutes, schönes, liebes Mamachen! Morgen geh' ich in die Schule!“

Neunundzwanzigstes Kapitel

Das Kasperle in der Schule

Frau Dschemma und Fräulein Täubele hatten die halbe Nacht zu tun, Zäpfel Kerns Kleider in Ordnung zu bringen, die vom Seewasser natürlich schrecklich zugerichtet worden waren.

Bei dieser Beschäftigung machten sie merkwürdige Entdeckungen. So fand Frau Dschemma in der linken Hosentasche ein Seepferdchen und Fräulein Täubele förderte aus den Schuhen eine ganze Muschelbank zutage. Die Löschpapierhosen mußten als fürderhin unbrauchbar durch neue ersetzt werden. Sie hatten so viel Seewasser aufgesaugt, daß sie, nachdem das Wasser weggetrocknet war, Salzsteinröhren glichen, in denen es